



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1726

VD18 80480381

Acht und vierzigste Red-Verfassung: Von dem Geschlecht Jesu Christi/
seine Jungfräuliche Mutter betreffende.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)



Acht und vierzigste Red. Verfassung

Von dem Geschlecht Jesu Christi seine Jungfräuliche
Mutter betreffende.

Über die Wort Math. I. 16.

De qua natus est JESUS, qui vocatur Christus.

Von welcher gebohren ist Jesus / der da genennet wird Christus.

Gleichwie die meiste berühmte und wohlgeleitete Völker ihren Adel den himmlischen Liechtern am Firmament vergleichen / wie dann die Egyptische Könige an ihren Pyramiden und Grab-Säulen die Sonnen; die Jüdische und Römische Geschlechterinnen einen goldenen Mondschein an ihren Sandalen; die Griechen solchen wie Liecht und Sternen gehalten / und wir Teutsche selbst die G. fürstet / Königlich / und Kayserliche Persohnen durchleuchtig nennen; Also hat der Geheimnuß / volle Apocalypische Adler Johannes *MARIAM* die Jungfräuliche Mutter des H. Erren / billichstermassen unter der Gestalt einer mit der Sonnen bekleydeten / mit den Sternen gecrönt / und den Mond unter den Füßen haltenden Frauen am Firmament erblicket / umb also hiemit nicht nur ihre innerliche Schönheit / Hoch- und Vortrefflichkeit zu verstehen zugeben / sondern auch wie sie mit dem allervortrefflichsten Adel so vieler Fürsten / Königen / höchsten Priestern / Patriarchen und Propheten aufgezieret seye / daß sie sich billich rühmen könne / daß wie in anderen geistlichen prerogativen Gnaden und Gaben / also auch an adelichen Nahmen und Stammen vor anderen sie den Vorzug habe: In omni populo, in omni gente primatum habui, sagt sie durch den Mund des weissen Manns. Vor allen Völkern / vor allen Geschlechtern habe ich den Vorzug erhalten.

Und zwar erstlichen / daß sie aus der Königlichlichen Familie des Davids / mithin aus der Junfft Juda / und also fort aus dem Stammen Abrahams und unversehrtem Haus des Arphaxad, Sohn des Sems / entsprossen / solches setzt der Heil. Evangelist Lucas von Geschlecht zu Geschlecht von ihrem Vatter Joachim an / in ununterbrochener Linie / bis zu dem Adam / so eine Zeit begreiffet

von 4000. Jahren. Welche nun aus allen Fürstinnen / Königinen / und Kayserinnen der ganzen Welt wird können auffkommen mit einem dergleichen Stammes-Baum? In omni populo, in omni gente primatum habui. Zwar nennet der Heil. Evangelist Lucas den Vatter der seligisten Jungfrauen nicht Joachim, sondern Heli: allein wer ist ein solcher Fremdling in Heil. Schrift / der nicht weiß / das Heli per Apocopen oder Abkürzung der letzteren Sollen so vil ist als Heliakim, und Heliakim so vil als Joachim? wird nicht Joakim der Sohn des Königs Josia zugleich auch genennet Joakim? heisset nicht der Priester zu Zeiten Judith, Hil, Helcias, Eliakim und Joakim? nennen die Juden nicht selbst Mariam eine Tochter Heli? erzehlet nicht Galatiam das / als der berühmte Jüdische Lehrer Haccados von einem Römischen Bürgermeister / Namens Antonius, von wegen der Elteren *MARIAE* gefragt worden / geantwortet habe / daß er von Elia verstanden / daß ihr Vatter zwey Nahmen geführt / nemlichen Heli und Joakim? die jenige Catholische Scribenten aber / welche den Nahmen Joachim und Anna selbst anstreifen / schafften hiemit nichts anders / als daß sie den Reheren eines theils das Wasser auf ihre Mühlen leiten / anderer seiths aber den meisten Catholischen in die Augen greiffen / und dann sich selbst in keinen geringen Verdacht bringen einer nicht allzuliblichen Neugierigkeit und Verachtung so vieler rechtschaffnen so heilig als gelehrten Leuthen / die ohne Anstande sothane Erb- / Lehre von S. Joachim und Anna uns hinterlassen / dergleichen auß den Griechischen Lehrern gewesen der Heil. Germanus von Constantinopel / der Heil. Epiphanius von Salamina / der Heil. Joannes von Damasco, der Heil. Andreas auß Candia / Ildorus von Thessalonica, Gregorius von Nicodemia, Cedrenus, Nicephorus, ja Jubaतो haltet solches der ganze Orient / selbst

Apoc. XII.
1.

Eccli.
XXIV. 10.

Luc. III. 24.

IV. Reg.
XXIII. 24.

Vid. Calmet. Tom. I. p. 484.
Targ. Jerol. pag. 77.
Babyl. trad. Sanhedr. pag. 67.
Galat. L. 7.
C. 12.

Postell. in Epist. ded.

Von dem Geschlechte Christi seine Heil. Mutter betreffende. 381

Proto-
Evang.
Alcor. Sur.
3.
Fulb. serm.
de Nativ.
Bellovac
Spec. Hist.
proleg. c. 3.
& L. 7. c. 64.
Terent. in
Andria, in
Prol.

der Mahomet in seinem Alcoran nennet den Vater der seligsten Jungfrauen Joachim: Auß den Lateinischen Scribenten haben wir nach Fulberto Carnotensi und Bellovacensi unzahlbare andere / wie auch selbst das Kirchen Officium, von welchen in Ansehung zuvoel erwöhnten neueren Scheidungen wir billich sagen können / und wollen mit Terentio: Horum emulati praxtat simplicitatem, quàm illorum obicuratam diligentiam, daß es besser seye mit disen vor einfältig außgeschryben werden / als mit jenen gar zu Nasenwizig zusehn. Daß nun aber der Heil. Evangelist Lucas das Stammen-Register der seligsten Jungfrauen beschreibet / wie Mathæus des Heil. Josephs / solches lehren auß den älteren Justinus, Hilarius, Ambrosius, Theophilactus, Euthymius, Beda, Damasceus, Nicophorus, und nach disen die Griechische Kirchen durchauß. Auß den neueren Auflegeren aber Genebrardus, Lyranus, Galatinus, Cornel. à Lapide, und eine Menge so nach disen geschriben haben / denen neuerlich beygetreten der gelehrte Toynard und berühmte Schriftsteller P. Augustinus Calmer: daß aber der Heil. Evangelist sagt von Christo: Qui fuit Joseph, qui fuit Heli &c. hat er hiemit wollen reden nach der Gewohnheit der Hebræer / welche ihre Tochter Mütter Söhne nenneten / wie Philo bezeuget / und mit verschiedenen Exempeln kan dargethan werden. Zu deme / daß die Heil. Anna eine Schwester gewesen zum Jacob / Vatern des Josephs / mithin Heli / das ist / der Heil. Joachim eine gedoppelte Gesipschaft hatte / die erste von wegen seiner Hausfrauen der Heil. Anna, die / wie gesagt / seines Vaters Schwester ware; die andere von wegen seiner Tochter MARIA, so des Heil. Josephs Gespons ware. Gleichergestalten redet auch der Heil. Prophet Isaias von keiner anderen Mutter Messias, als auß dem Stammen Jesse: Egredietur Virga de radice Jesse spricht er: & flos de radice ejus ascendet: Es wird ein Zweig auß der Wurzel Jesse entsprossen / und von diesem eine Blumen hervorgehen / das Zweig / sagt der Heil. Kirchen-Lehrer Hieronymus: Seye Maria die Jungfräuliche Mutter des HERN / und die Blumen der eingefleischte Sohn Gottes: Gleich auch die Chaldaische Paraphrasen disen Text von Christo außlegt / und nothwendig auch von seiner Hochwürdigen Mutter verstanden muß werden / als auß welcher allein / ohne Zuthuung eines Manns / er die menschliche Natur hat angenommen. Es wird aber Christus in diesem Prophetischen Text auß vielen und sehr schönen Ursachen genennet umb sein zukünftiges Vatterland Nazareth anzuzeigen; Vors zweyte / wie er von Mutterleib an / gleich den Nazaretern / in der That selbst den GOTT wurde geheiligt seyn; Drittens / weil Nezer so vil heist als

ein Blume / auf welche / wie der Prophet so gleich darauff sagt / der Heil. Geist gleich einem Binlein herabsteigen / und seinen Ruhe-Sitz ob selbem nehmen wurde: Et requiescet super eum spiritus Domini. Und dann vierdrens / weil Nezer Hebräisch auch eine Cron heisset / die ihm freylich auß allen seinen Brüdern / wie dorten dem alten Joseph / allein gebührete. Warum aber der Nahmen Jesse vilmehr als der Nahmen seines Sohns Davids in diser Prophezeung werde angesetzt / indeme doch Christus diesem und nicht jenem verheissen worden / ist die Ursach / weil der Heil. Geist hiemit hat wollen anrigen / daß alsdann Christus auß der Könighchen Davidischen Familie entsprossen werde / wann dise vor den Augen der Menschen gänglichen wurde verfallen seyn / eben wie die Wurzel an einem Baum vom menschlichen Aug entweder nicht gesehen / oder wenigstens / weil es ohne Ansehen ist / nicht geachtet wird / in welcherley Stand auch die Familie des Jesse, so hohes Adels sie immer wäre verfallen wurde / wie sie auch in dergleichen unachtbaren Stand vor der Erhöhung Davids würcklich sich befunden; daß also der abtrinnige Marcus Antonius de Dominis recht Hirn- und Stirnlos geschriben / daß man kein gewisses Fundament habe / daß die Jungfräuliche Mutter des HERN auß dem Könighchen Stammen Davids entsprossen. Es wirffet aber auch der Heil. Augustinus in dem Regez Fausto diesem Mammelucken ein unvorsprechliches Argument an den Hals / wann er also folgeret: Die Heil. Schrift bezeugt durchauß / daß Christus auß dem Stammen und Saamen Davids gebohren wurde werden; nun aber lehret uns abermahl die Heil. Schrift / daß Joseph / der zwar auß dem Haus Davids ware / doch zu der Geburt Christi nicht das allermindeste beygetragen; muß also seine Jungfräuliche Mutter ohnwidersprechlich auß der Könighchen Familie des Davids gewesen seyn / widrigenfalls / wie kunte sonst Christus auß dem Saamen und Stammen Davids gebohren seyn? Dese Schluß-Red nennet der Heil. Augustinus clarissimum planè ac fortissimum documentum: Einen hell-lauteren und unumstößlichen Grund und Beweisthum des Könighchen Geschlechtes MARIE; wann dann nun über dis noch der Heil. Paulus bekräftiget / daß jedermänniglich kund und wissend seye / daß Christus auß dem Stammen Juda entsprossen: Manifestum est, quòd ex Juda ortus sit Dominus noster: Dises aber nicht seyn können / wann seine Mutter / von der Er gebohren / nicht auß eben diesem Stammen gebohren / und dises unstrittig / wie auch jederman kundt und offenbahr wäre gewesen. So hat auch niemahlen Christo dem HERN einiger seiner Feinden / die doch nicht nur das Wahre / sondern auch das Falsche und

Isaiæ. IX. 1.
Gen. XLIX. 26.

De Dom.
L. 6. de Re.
publ. c. 1.

l. 23. contra
tra falsum
sub finem.

Hebr. VII.
14.

Philo. L. 2.
Monarch.
Vid. Christ.
à Castro. L.
1. de Deip.
Corn à Lap.
inc. 3. Lucæ.
P. Calmer
in vita
Christi.

Isaiæ XI. 1.

S. Hieron.
in h. loc.
uri & Paraphr.
Chald.

Math. II. 23.
Num. VI. 1.



Erwichte wider ihne aufgebracht/ einen Anstand wegen seines Geschlechts gemacht / gleich als wäre er nicht aus dem Stammen Juda geböhren worden / an welchem sie doch nicht wurden ermanglet haben / so fern seine Mutter nicht von diesem Könighen Hauß gewesen. Wann dann nun zu Zeiten Christi und seiner Jungfräulichen Mutter ihr Geschlecht so bekandt wäre / daß / wie der Heil. Paulus sagt / solches keiner Prob bedarff / indem ihre Feinde selbstn daran nicht zweiffeln kunten / was will dann der schnarchende de Dominois und seines Kezerischen Gelüffters / judato neu / mehrer und klährere Proben haben?

Es zeigt sich aber über alles jetztbesagtes noch ein gewaltiger Beweißthum aus dem Befah Moysis selbstn / daß Maria aus dem Könighen Stammen Davids gewesen: Dann wann krafft jetztbesagten Mosaischen Befahes und Gebott Gottes die Israeliten keine andere dörrsten zur Ehe nehmen / als welche aus ihrem Stammen und Hauß waren: Omnes vii. ducent. uxores ex tribu & Cognatione sua, alle Männer aus Israel sollen keine andere Weiber nehmen / als aus ihren Stämmen und Häusern; von Joseph aber unwiderprechlich ist / daß er aus der Junfft und Hauß David entsprossen / ergo wäre dann auch seine Gespons aus dieser Junfft und Familie des Davids / umb so mehr als geschrieben steht / daß Joseph gewesen seye Vir iustus, ein gerechter Mann / das ist / der dem Befah Moysis in allem nachzuleben suchte.

Fernerß. Ware auch den Israelitischen Töchtern / wann sie keine Brüder hatten / so das Väterliche Erbe besitzen kunten / verbotten / andere Männer als aus ihrer Junfft und Familien zu heyrathen. Nubant, sagte Gott von den Töchtern Salphaad, quibus volunt, tantum lux tribus hominibus: Sie mögen heyrathen wen sie wollen / wann sie nur aus ihrer Junfft und Familie seynd: Weiten nun judato die gemeinere Aussage ist / daß Maria die

einzigste Tochter / mithin auch die einzigste Erbin des Heil. Joachims und Anna gewesen / als hat sie dann krafft Götlichen Gebotts keinem andern / als aus ihrer Junfft und Familie können verheyrathet werden: Wie nun Joseph aus der Junfft Juda und Familie des Davids / also hat auch seine Gespons Maria aus selber müssen gebürtig seyn / welches noch ferner aus diesem auch abzunehmen / weil sie bey der allgemeinen Weltbeschreibung mit

Joseph nach Bethlehem Juda gereiset / da sie sonstn / wann sie nicht aus der Familie des Davids gewesen / in ihre eigene Junfft Stadt sich begeben hätte müssen. Sehet da! wie viele Beweißthümer aus Heil. Schrift / daß Maria aus Könighem Geschlecht entsprossen.

Es hat aber der HERR / mittelst seiner Hochwürdhigen Mutter / nicht nur das Könighliche Davidische Geblüth / sondern auch die Hochpriesterlich = Aaronische Gesipp schafft sich angeerbet / aus Ursach / weil Maria / nach Aussag des Heil. Evangelij / auch mit der Heil. Elisabeth / welche aus dem Hochpriesterlich = Aaronischen Stammen entsprossen / gesippt ware. Gleich solches sowohl die Griechisch = als Lateinische Kirchen = Väter / benandtlich der H. Gregorius von Nazianz, der Heil. Epiphanius, Theophilactus, Eucherius, Hilarius, Ambrosius, Augustinus, S. Thomas, S. Bonaventura, Honorius, und andere mehr / wider einige Neulinge einstimmig lehren und verthätigen. Warumb aber die seligste Jungfrau auch mit der Heil. Elisabeth befreundt ware / ist die Ursach / weil der Stamm Aarons Erlaubnuß hatte sich mit den Töchtern Juda; und hinwiderumb der Stammen Juda mit den Töchtern Aarons sich zu verheyrathen / wie wir solches an dem Aaron selbstn / und dem höchsten Priester Jojada sehen können / deren beyde Ehe Frauen aus dem Stammen Juda gewesen; muß also entweder ein der Heil. Elisabeth Befreundter Jüdischer Priester eine Waack der seligsten Jungfrauen / oder umbkehr / ein Befreundter Maria / eine Waack der H. Elisabeth geheyrathet haben / dann das lassen wir nicht zu / daß der Heil. Evangelist Lucas / wann er den Marianischen Stamm Baum ansehet / solchen durch Aaronische Priester stelle / sintemahlen nicht dem Stammen Levi / sondern dem Stammen Juda die Verheißung geschehen ist / daß Christus aus selbem solle geböhren werden / wie solches gar recht der Apostel beobachtet.

Im übrigen ist hier noch anmercklich / daß der Heil. Evangelist Lucas den Marianischen Stamm = Baum / nicht sonder Geheimnuß bis auff den Adam hinauf geführet; dahingegen der Heil. Mathäus den Stammen = Baum des Heil. Josephs erst bey dem Abraham angefangen. Es wolte nemlich der Heil. Evangelist Lucas hiemit zu verstehen geben / daß Maria die wahre Eva / oder Mutter der Lebendigen seye / und zwar weit wahrhafter / als jene alte Ehegattin des Adams / als welche uns nur zum zeitlichen Leben; diese aber durch ihre Bitt zu dem ewigen uns zu gebären pfleget. Item / wie der alten Eva Christus verheisset / also Maria in der That selbstn zu theil worden; wie die Eva sothane Verheißung empfangen / annoch in ihrem Braut = Stande / also auch Maria die Verkündigung Christi geschehen seye / da sie mit dem Heil. Joseph noch in dem Braut = Stand ware / wie wir im Zweyten Theil dritter Red. Verfassung des mehrern vernehmen werden; wie die Eva ihren Mann gemacht hat zum Mits Erbender Verheißung / dann diese ohnmit selbar der Eva / nicht dem Adam / beschehen / also

Num.
XXXVI. 7.

Cap. cit. v. 6.

vid. Niceph.
l. 2. c. 3 &
Baron. in
appar. c. 46.

Luc. II. 4.

Luc. I. 36

v. 5.

Hebr. VII

241

Gen. III. 10

G. cit. v. 17

Von dem Geschlecht Christi seine Heil. Mutter betreffende. 383

8 August.
L. XXIII.
contra
Faulk.

also hat auch Maria ihren Joseph zum Vater gemacht des verheissenen und auch erhaltenen Heylands. Wir wollen schließen mit den Worten des Heil. Augustini: Nos ergo credimus etiam Mariam fuisse in Cognatione David, quia Scripturis eis credimus, quae utrumque dicunt & Christum ex semine David secundum Caracem, & ejus Matrem Mariam non concubendo Virginem. So glauben wir dann/ daß auch Maria aus dem Stammen David entsprossen/ weil wir der Heil. Schrift glauben/ welche beydes sagt/ daß Christus dem Fleisch nach aus dem Samen Davids/ und daß seine Mutter/ ohne Zuthung eines Manns ihne in unverfehrter Jungfrauschafft geböhren habe. Quisquis itaque dicit Mariam ad Consanguinitatem

David non pertinuisse, manifestum est, quod istarum Scripturarum tam excellenti authoritati obliuatur, wer dann immer will vorgeben/ als gehörete Maria nicht zum Stammen und Haus Davids/ der gebe öffentlich an den Tag/ daß er der Heil. Schrift/ und nicht hin dem Heil. Geist widerspreche/ sagt Ruhiggedachter Heil. Augustinus, welches ihne dann der de Dominis und seines Belüfters mögen lassen gesagt seyn; Wir aber wollen mit der Kirchen Gottes mit Mund und Herzen auffschreyen: Regali ex progenie Maria exorta refulget! Maria entsprossen aus Königlicher Familie/ glantz herdoor/ wie jene Frau am Firmament/ bekleidet mit Sonn/ Mond und Sternen.

In off. Al.
sumpt.

Apoc. XII.

Lehr-Stück

aus dieser acht und vierzigsten Red. Verfassung.

Das Erste Lehrstück ist/ daß/ ob zwar Christo/ seiner allerheiligtsten Person nach/ welche die zweyte ist aus der Heil. Dreyfaltigkeit/ keine fernere Würde/ Hochheit und Vortrefflichkeit/ zumahlen von dieser Welt nicht kan bengelegt werden/ indeme er von selbst der allerwürdigste/ der allerhöchste/ der allervortrefflichste: Quoniam tu solus Sanctus, tu solus Dominus, tu solus altissimus JESU Christe! singt die Kirch Gottes indeme er geböhren aus der innersten Substanz und Weesenheit des Himmlischen Vatters: Ex utero ante Lucetum genui te; indeme er vom ersten Augenblick seiner Göttlichen Geburt an ein unendlich = allmächtig = allwissend = allgütigstes Weesen/ ja das höchste Gut selbst ist: T. cum principium in die Virtutis tuae; indeme er geböhren im Glantz aller Heiligen: In splendoribus Sanctorum genui te; deswegen auch selbst

In Hymno
Gloria in excelsis.

psal. CIX. 3.

Joan. V. 41.

Luc. III.

ne Zierde an unserem Göttlichen Oberhaupt Christo/ also auch an seiner Gespons der Kirchen Gottes seye/ welches velleicht eben die Ursach/ warumb Salomon in jenen Tagen/ wo er noch Gott gefallen/ und eine so herrliche Figur Christi gewesen/ keine andere als die Königliche Egyptische Princessin zur Ehe genommen/ umb weilen dasig = Egyptische Könige sich des größten Alters und Adels rühmeten: Filius Regum antiquorum Ego: sagte jener Egyptische König beym Isaiä/ Ich stamme von alden Königen her. Die Ursachen aber/ warumb der Adel der Kirchen eine solche Zierde bringet/ seynd ersilichen die Auctorität und das Ansehen/ in welcher der Adel bey der Welt stehen/ wie nun der Diamant ansehnlicher wird/ wann er in Gold gefasset/ und das Gold herrlicher/ wann es in Helffenbein eingeleget wird/ also glangen die Bischoffs-Hauben/ Cardinals = Hüt und Päpstliche Camanei in den Augen dieser Welt/ wann sie auf Hochgräflichen/ Gefürstet- und Herzoglichen Häuptern/ als nur allein auf den gemeinen Leuten stehen/ deswegen auch Gott im alten Testament versehen/ daß die Priester und Hochpriesterliche Cronen keinen andern/ als welche aus dem Stammen Aarons entsprossen/ Funten zu theil werden/ ja schon im Gefas der Natur waren die Kirchen-Häupter die allervortrefflichste und adelichste Patriarchen und Stamm-Väter des Volcks Gottes/ gleich solches in den 8. Kirchen Häuptern vor der Sündfluth und hernach im Noe/ Melchisedech/ Abraham/ Isaac/ Joseph/ 2c. sich geäußeret/ ja so gar die Heyden selbst suchten ihre Aifter = Religionen mit dem Adel zu verherrlichen/ wie dann die Jüdische Königin Maacha, Hausfrau

Mat. XII.
11.

II. 12

III. Reg. XV. 13.

frau des Königs Abiz und Mutter des Königs Usa selbst die höchste Priesterin des Schand-Götzen Priapi gewesen; und die Römische Kaiser von Augusto an/ bis auf Constantinum das höchste Priesterthum über ihren Götzen-Dienst an sich gezogen/ in welchem Puncten es König Jeroboam der erste/ bey seinem Kegerisch-oder vilmehr abgöttischen Kirchenspalt/ gewaltig übersehen/ daß er die hochadelich-Aaronische Priesterchaft abgeschafft/ und seine neue Pflanz-Priester nur aus dem Pöffel auf- und zusammen geklaubet/ welches dann ein Ursach gewesen/ daß eine Menge Israeliten aus seinem Königreich hinweg gezogen/ und sich in Juda niedergelassen/ in welchem Fall es auch unsern jetzmahligen spaltigen Kirchen manglet/ als welche kein einzig-gesürst-oder Herzogliches Haupt/ ja sehr wenige Grafen und Freyherrn unter ihren gesambten Prædicanten und sogenannten Worts-Dienern werden aufbringen können/ aus Ursach nemlichen/ weil ihr hoher Adel/ wie auch ihre Fürsten/ Herzog/ und Königliche Prinzen sohanes Kirchen-Diensts sich/ wie billich schämen; Dahingegen unsere Prinzen/ Fürsten und Herzogen sich vor eine Ehr halten/ der H. Catholischen Kirchen im geistlichen Stande zu dienen/ und ihrem Gesponsen Mit-Hirten abzugeben/ welches kein geringes Kenn- und Merkzeichen ist der wahren Kirchen. Ferners bringet der Adel der Kirchen Gottes auch bekümmen ein besonders altem oder Herrlichkeit/ weilen Plato gar recht gesprochen: Contentaneum est, meliores naturas esse nobiles in genere, quam ignobiles, daß die Adelige Persohnen edlere Gemüther haben als die Unadeliche. Gleichwie dann die Fluß/ so aus dem Paradyß fließen/ weit kostbareren Sand führen/ als andere; wie die Löwen unter der Zona Torrida weit vortreflicher seyn als andere; wie die Indianer/ so auff den hohen Gebürgen und steilen Felsen geböhren werden/ weit sinnreicher seyn als andere/ so ist es auch mit dem Adel: Mala vobiscum nascuntur & elaborata sunt, longa etate, Vestri generis dignitates schreibt der vortrefliche Secretarius Königs Theodorici, Cassiodorus zu dem Adel: Ihr bringet vile Vortheil mit von Mutterleib/ dann an der Würde eures Geschlechtes haben eure vor-Vleern lange Zeit gearbeitet. Drittens stehet der Adel bekümmen auch wohl an der Kirchen Gottes/ weil ihr Exempel zur Nachfolge sehr grosse Krafft hat. Dann wie der Magnetstein/ wann er in Purpur wird eingewicklet/ viel kräftiger das Eisen zu sich ziehet/ also ist auch die Tugend des Adels viel mächtiger den Pöffel zu ihrer Nachfolge zu locken/ weßwegen dann auch der hohe Adel vom Geist Gottes den Widberer verglichen wird in H. Schrifft: Dann wie die Schaaf den Widberer/ also pfeget

Plato in Alclep.

Cassiod. L. 3. Epist. 5.

Nicol. Cabrus Phil. maga. L. 4. c. 28.

Isaie LX. 7. Thren. I. 6.

auch der Pöffel dem Adel im guten nicht mindere als im bösen nachzufolgen. Daniel. III. 20.

Das Zweyts Lehrstück ist/ daß der wahre Adel nicht so gar bestehet in dem Geblüth/ als dem Gemüth; nicht so gar in Aufzählung Uralten Ahnen/ als in einem guten Gerücht und rühmlichen Nahmen; nicht so gar in Dapperkeit und Stärke/ als in Ausübung der guten Wercke/ gleich solches alles in der seligsten Jungfrauen klare genug außheller/ als welche so adelich sie an Geschlecht/ so vollkommen ware sie an Recht: Generositatem ejus glorificat contentum Dei, ihr Adeliges Geschlecht wird erst recht herrlich/ daß sie mit Gott in so naher Freundschaft gestanden. Es wallere in den Adern der Jungfräulichen Mutter des Herrn nicht nur das Geblüth ihrer hochadelichen Voreitern/ sondern auch dero unzählbare Gaben/ Gnaden und Tugenden. Also leuchrete in ihr hervor die Unschuld des Abels/ die Beschaulichkeit des Enochs/ die Gedult des Noë/ der Glauben Abrahams/ die Hoffnung Isaacs/ die Liebe Jacobs/ die Sanftmuth Davids/ die Weisheit Salomons/ die Frömmigkeit Josaphats/ das Vertrauen Ezechiel/ der Euffer Josia/ und so fort weiter. O quid prodest ei, quem lordidant mores, generatio clara? schreyt auf der H. Chrystomus, was hilfftes adelich seyn vom Geschlecht/ und Enechelich an Sitten? Wie reimdet sich/ sagt und fragt der Heil. Bernardus: Sedes suprema & animus infimus? der höchste an der Würde/ und der schlechteste am Gemüthe: Quid te jactas de nobilitatis Prolapia, spricht der Heil. Ambrosius, soletis & canum vestrorum origines sicut divitum recensere. Und gleich darauff: Non datur nobilitati palma sed cursui. Cave, ne in te erubescant merita majorum, nicht jenes Pferd erlanget den Gewinn in dem Roslauff/ so das edelste/ sondern welches das erste bey dem Zihl ist/ hütet dich/ daß du deinen Voreitern keinen Schandflecken anhängest. Stemmata quid faciunt, quid prodest, Pontice, longo Sanguine cenferi, pios ostendere Vultus Majorum stantes in curribus Emilianis? sagt der Römische Satyricus, und der Venetianische Poet singet: Non census nobilem, non clarum Nomen Avorum Sed probitas Magnum ingeniumque facit. Der Heil. Hieronymus spricht: Sola apud Deum nobilitas est, clarum esse Virtutibus: Bey Gott gilt kein anderer Adel als der Tugenden. Der Heil. Chrystomus und mit ihme der Heil. Ambrosius nehmen sehr wohl in obacht/ daß der H. Geist/ als er das Geschlecht des Noë wolte beschreiben/

Sap. VIII. 9.

S. Chryst. in c. I. Math.

S. Bernard. Confid. ad Eug.

S. Ambros. de Naboth. c. 13.

Juven. L. 3. c. 2.

Ovid. de Ponto Eleg. I.

D. Hieron. Epist. ad Celsentiam.

